

Seebad Lattenberg, Stäfa

Das traditionelle Stäfner Seebad Lattenberg war über längere Zeit sanierungsbedürftig. Studien belegten, dass Abbruch und Neubau wirtschaftlicher waren als die Anpassung der zum Teil baufälligen Struktur an erweiterte Bedürfnisse. Ein erstes Vorhaben verwarf indessen die Gemeindeversammlung 2002. Ein verkleinertes Projekt fand ein Jahr später bei den Stimmbürgern Zustimmung. Die Abwicklung erfolgte als Totalunternehmerauftrag in einer Arbeitsgemeinschaft, begleitet von einer Baukommission.

Das Projekt basiert auf der Idee, einen Lärmschutzriegel mit einer homogenen Wand aus Beton zur stark befahrenen Seestrasse zu erstellen. Die Strassenseite bildet, abgesehen vom Eingang, einen geschlossenen Baukörper, während seeseitig die Erschliessung der einzelnen Raumgruppen erfolgt. Die Anlage ist in Raumschichten aufgeteilt, wobei die Schicht zur Strasse immer Nebenräume enthält. Der Baukörper lässt sich zu einem späteren Zeitpunkt mit dem gleichen statischen und räumlichen Konzept einfach erweitern.

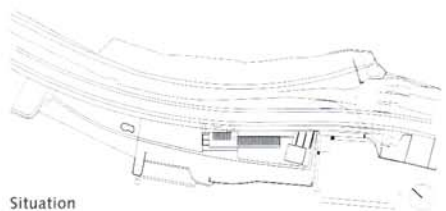
Besonderes Gewicht hatten bei der Erstellung wie auch bei der Nutzung ökonomische Vorgaben: ein äusserst knappes Baubudget hier; wenig Personalaufwand, kurze Verbindungswege, kleine Unterhaltskosten dort. Die Bauherrschaft wollte zudem den Anlagenteil mit dem Restaurationsbereich auch im Winter betreiben können sowie ökologische Aspekte wie Wasseraufbereitung mit Solarenergie und nachhaltige Materialisierung durch Holzbau berücksichtigen.

Der Baukörper gliedert sich in einen Garderobentrakt mit Sanitär- und Infrastrukturbereich sowie einen offenen Restaurationsbereich mit Eintrittskontrolle und Bademeisterbüro. Beide Bereiche sind über ein breites Vordach erschlossen und miteinander verbunden. Den Schwerpunkt in der Grundrissdisposition des Gebäudes bildet der grosszügige Eingangsbereich, wo die Badegäste alle notwendigen Informationen, Services und die Kasse mit dem Drehkreuz finden. Von hier gelangt der Besucher auf der einen Seite zur Buffetanlage mit einem Sitzbereich, der teilweise durch das Vordach beschattet, teilweise besonnt und mit einer Pergola überdeckt ist. Auf der anderen Seite, im Garderobentrakt, finden sich gleich neben dem Eingangsbereich die übersichtlich angelegten Sanitärräume. Dieser östliche Gebäudeteil gliedert sich in eine gedeckte Erschliessung, den dahinter liegenden Garderobenraum mit Fächern und rückwärtige Umkleekabinen. Eine natürliche Belichtung des Garderobensbereichs wird durch die rhythmisch angelegten Oberlichter erreicht. Selbstverständlich wurde für den gesamten Baukörper die Behindertengängigkeit berücksichtigt.

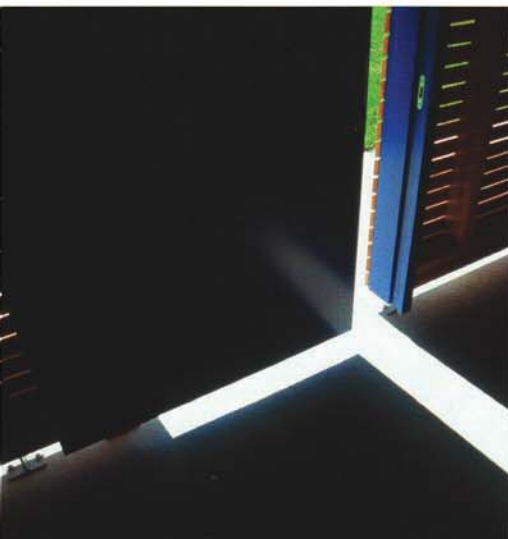
Das Dach, welches die ganze Anlage überspannt, besteht aus Vollholzbalken von 80 x 200 mm, einer oberen Beplankung aus 27 mm starken Dreischichtplatten und einem Kiesklebedach. Um eine schwebende Wirkung zu erzielen, bleiben die Sparrenzwischenräume offen, was eine natürliche Belüftung gewährleistet. Getragen wird das Dach von einem Stützensystem, welches

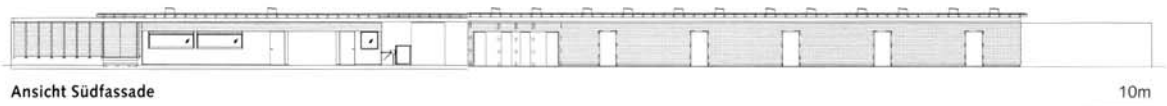
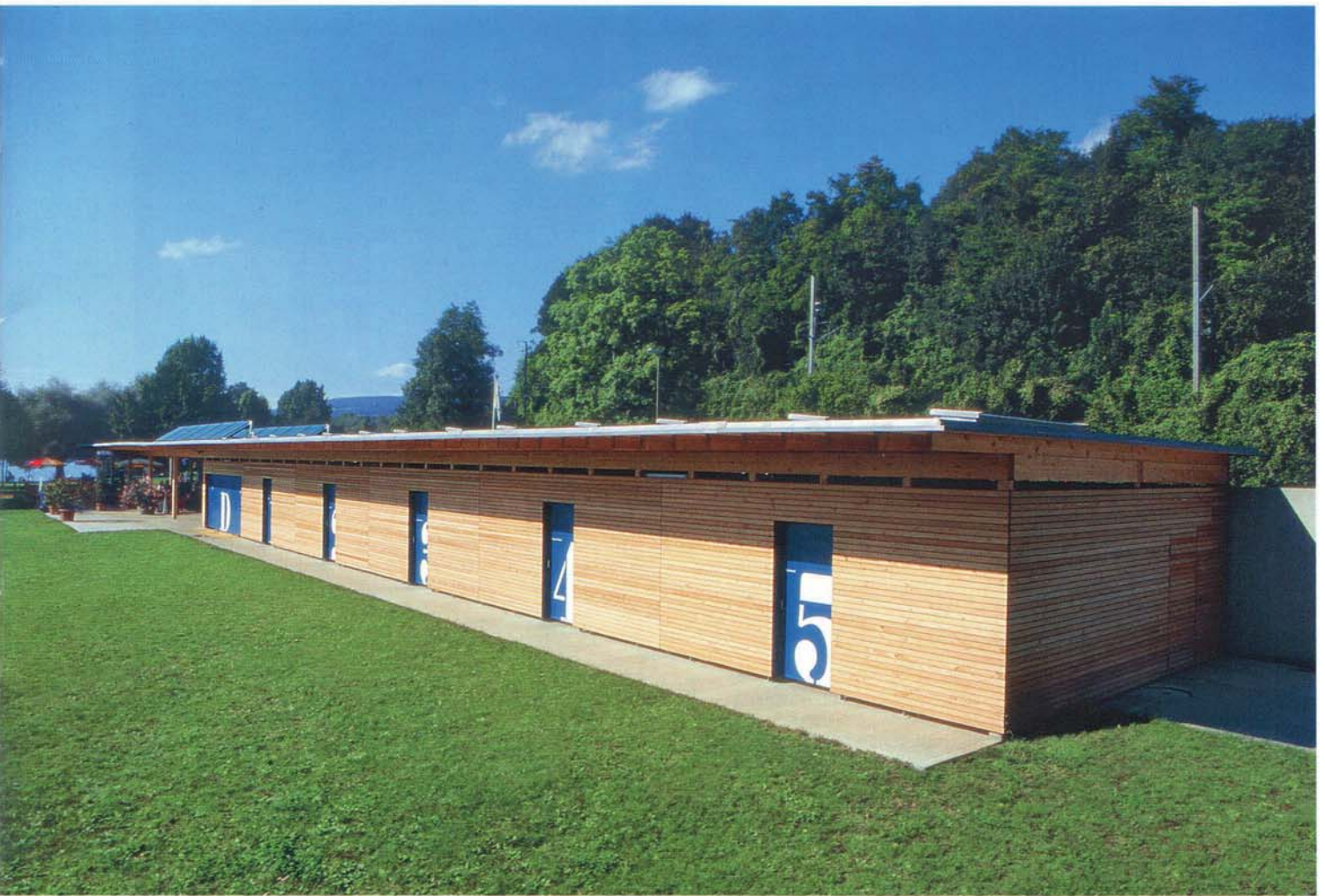
über Stahlfüsse auf der Betonplatte abstellt. Die gesamte Stabilisierung übernimmt die strassenseitige Betonwand. Die Wände sind aussen mit einer Rhomboidschalung in Lärche bekleidet; blau gefärbte, 40 mm starke Dreischichtplatten bilden die Türen. Die Wandkonstruktion des Restaurationsbereiches ist innen aus brandschutztechnischen Gründen teilweise mit Gipsfaserplatten von 15 mm Stärke nichtbrennbar bekleidet. Rot gestrichene Dreischichtplatten bilden die Aussenbekleidung der Buffetanlage.

Durch den Einsatz von Holz ist es gelungen, den Badegästen eine warme Atmosphäre zu vermitteln, gleichzeitig dem Wunsch der Bauherrschaft nach Verwendung nachhaltiger, einheimischer Materialien nachzukommen sowie die Bauzeit auf einige Tage im Winter zu reduzieren.



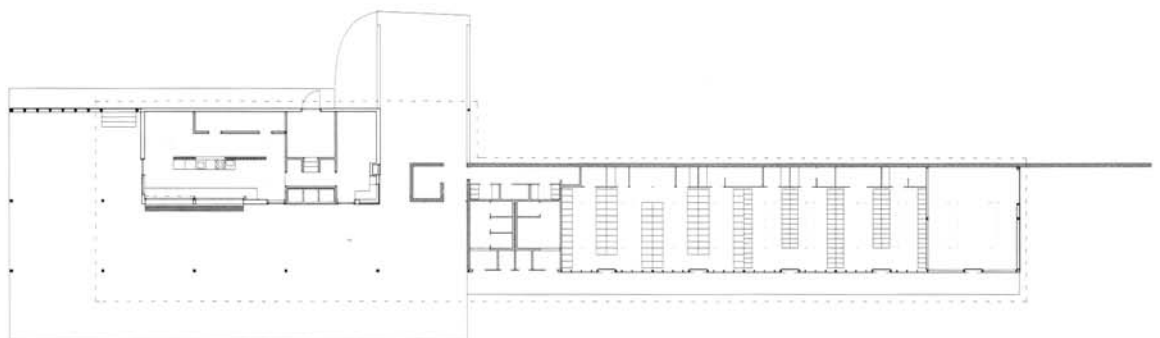
Situation





Ansicht Südfassade

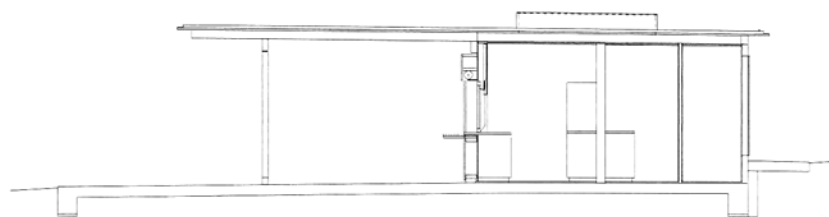
10m



Grundriss



Ort Seestrasse 2, 8712 Stäfa
Bauherrschaft Politische Gemeinde Stäfa
Totalunternehmerauftrag AMZ Architekten AG, Zürich, und ArchiNet AG, Zürich
Architekten AMZ Architekten AG, Zürich
Bauleitung ArchiNet AG, Zürich
Bauingenieur Andrin Urech + Partner AG, Zürich
Holzbaingenieur Wohlgensinger AG, Mosnang
Holzbau ARGE Peter Müller, Stäfa, und Wohlgensinger AG, Mosnang
Materialien Konstruktionsholz: Vollholz 14 m³, Rahmenbalkanteln 13 m³,
 Brettschichtholz 14 m³; Platten: Dreischichtplatten 19–40 mm 260 m²,
 Gipsfaserplatten 160 m²; Rhomboidschalung Lärche 27 x 75 mm 200 m²
Baukosten (BKP 2) CHF 1,25 Mio.
Grundstücksfläche SIA 416 5873 m²
Geschossfläche SIA 416 344,5 m²
Gebäudevolumen SIA 416 1102 m³
Kubikmeterpreis SIA 416 (BKP 2) CHF 1134.–
Bauzeit Oktober 2003–April 2004
Fotografen Michael Beck, Villigen, und Tobias Frieman, Zürich



Detailschnitt Restaurationsbereich

Dachaufbau von aussen:
 Kiesklebedach
 Dreischichtplatte 27 mm
 Balken Brettschichtholz 80 x 200 mm

Servicebereich:
 Insektengitter als Abschluss zum Dach
 Hebeschiebefenster in Holz
 Holzrolläden motorisiert
 Tablettlaufbahn CNS
 Abdeckung CNS

Aufbau Wand von innen im Restaurationsbereich:
 Gipsfaserplatten 15 mm
 Holzständer 60 x 120–200 mm
 Rhomboidschalung Lärche 27 x 75 mm/Dreischicht-
 platten 19 mm, rot gefärbt